

Die Unterbrechung der Schienenwege zwischen den Bahnhöfen in einem und demselben Orte ist ein noch viel größerer Uebelstand. Es scheint unglaublich, daß die Begründer der ersten großen Eisenbahnen die Nachtheile übersehen haben sollten, welche aus einer solchen Unterbrechung insbesondere für den Gütertransport nothwendig entspringen müssen. Jedermann wird einsehen, daß es großen Aufwand von Zeit und Geld verursacht, wenn am Endpunkte einer Bahn viele hundert Centner Güter abgeladen und auf einen andern Bahnhof geschafft werden müssen, um dort sogleich wieder aufgeladen und weiter geschafft zu werden, und zwar aus keinem andern Grunde als dem, daß die nächste Bahn einer andern Gesellschaft gehört, die eine direkte Schienenverbindung, d. h. mit kurzen Worten eine Erleichterung des Gütertransports, dem Lokal-Interesse nicht entsprechend gefunden hat. Man denke sich, daß ein großer Theil dieser Güter von Basel nach Danzig, von Breslau nach Antwerpen, von Triest nach Hamburg bestimmt sey, und berechne einmal, um wieviel die Fracht per Centner sich erhöhen müsse durch Zurechnung des Umladerlohnes auf vielleicht 15 bis 20 verschiedenen Bahnhöfen. Man bringe aber auch die unvermeidlichen Beschädigungen und den Zeitverlust in Anschlag, denn da das Umladen so starker Güterzüge bis zur nächsten Abfahrtsstunde selten zu ermöglichen seyn wird, muß ein Theil dieser Waaren liegen bleiben, was auf großen Strecken eine Differenz von mehreren Tagen verursachen kann.

Für die Reisenden ist es ebenfalls sehr unangenehm, wenn sie vielleicht alle 15 bis 20 Meilen die Wagen wechseln, ihr Gepäck umladen, neue Marken dafür einlösen müssen, und dabei immer noch Gefahr laufen, daß ein Koffer nach Osten, ein Mantelsack nach Westen gesendet wird, während sie mit ihrem Reisefack die Fahrt in südlicher Richtung fortsetzen. Sind doch dergleichen Versehen des dienenden Personals auf gewöhnlichen Poststraßen nicht selten, wo kaum mehr als ein Duzend Reisender auf Weiterbeförderung harret; darf man sich da wohl wundern, wenn es auf Eisenbahnen geschieht, wo man gewohnt ist, die Ankommenden nur nach Hunderten zu zählen? Auch Einsender hat das Mißvergnügen gehabt, daß sein Mantelsack eine Svazierfahrt von Röthen nach Magdeburg machte, während er